

Glauben:

„Ich glaube ich habe ein Problem“, meine ich zu meinen Freunden, als wir am Couchtisch saßen. „Ich meine, da ist dieser Text, den ich in ein paar Wochen vortragen soll und...“, führe ich weiter aus. „Und wo ist jetzt das Problem? Du kannst das doch Texte zu schreiben und so.“, erwidert Harald. Ich antworte: „Ich glaube mein Text ist einfach schlecht und vermittelt nicht das was ich gerne vermitteln würde. Und mir fällt halt einfach nichts Neues ein, über was ich schreiben kann. Ich meine, dass Thema ist „ich glaub dran“, was soll man auch dazu schreiben.“ „Ich glaube, da kann man voll viel zu schreiben“, kommt aus einer Ecke des Wohnzimmers. „Genau das ist ja das Problem, es gibt einfach zu viel, was man dazu schreiben kann...“, erwidere ich. „Ich glaube ich hab eine Idee für dich“, sagt Harald: „Was ist, wenn du ganz oft das Wort „Glauben“ in deinem Text einbaust und dadurch zeigst, dass es „Glauben“ so oft in unserem Leben vorkommt und echt wichtig für uns ist. Und das Resümee deines Textes ist dann, dass sich jeder die Frage stellen soll, an was man eigentlich glaubt.“ „Ja das ist doch eine super Idee“, meint Eli. „Das ist eine dumme Idee“, glaube ich, sage ich aber nicht so, stattdessen kommt aus meinem Mund: „Ja... Ich überlege es mir mal.“ „Ich glaube er findet deine Idee Scheiße“, flüstert Eli zu Harald, so dass es jeder hört. Darauf driftet die Diskussion von dem eigentlichen Punkt ein bisschen ab, aber ich höre eh nicht mehr zu. Ich versuche viel zu verzweifelt eine Lösung für mein Problem zu finden. Ich finde es richtig cool, dass all meine Freunde glauben eine Lösung für mein Problem zu haben, aber das macht es eigentlich nur noch schlimmer. Denn die Lösungen an die sie glauben sind alle verschieden. Das Ding ist eigentlich wie soll man über das Thema ich glaube dran was schreiben, wenn jeder verschieden glaubt. Genau das ist aber auch wieder so toll, dadurch, dass jeder von etwas anderem überzeugt ist, kann eine Diskussion entstehen, man kann sich über was austauschen. Wenn wir alle immer von dem gleichen überzeugt wären bräuchten wir einander nicht mal mehr. Es ist ein Teufelskreis, es ist gut, dass jeder verschieden glaubt, aber für mich im Moment auch wieder schlecht, denn wie soll man über das Thema schreiben, so dass es alle gut finden, wenn jeder verschieden glaubt. Obwohl eigentlich ist das ja schon was, worüber man schreiben kann fällt mir dabei auf. Und gedanklich mach ich schon einen Freudensprung endlich einen neuen Ansatz zu haben. „Was meinst du eigentlich dazu?“, meint Harald, der mit seiner Hand vor meinem Gesicht rumwedelt. Ich werde dabei natürlich aus meinen Gedanken gerissen und kann nur verwirrt erwidern: „Häää, mmmmm, was hast du gerade gesagt?“ Wir haben uns gerade gefragt: „Was du dazu meinst, dass es notwendig ist, dass jeder aus unserer Gesellschaft verschieden glaubt aber in manchen Dingen übereinstimmt beim Glauben übereinstimmt?“ Ich bin noch ein bisschen verwirrt, aber meine Gedanken widmen sich schon der neuen Frage. „Wow“, haut es mich um, als mir die Bedeutung der Frage bewusst wird: „darauf basiert unsere ganze Gesellschaft. Die Meisten von uns Glauben nämlich daran, dass man nicht töten soll. Sonst gäbe es uns wahrscheinlich nicht mehr. Aber andererseits ist es auch voll wichtig, dass wir alle davon überzeugt sind, dass eine Partei, also die die wir wählen, das Beste für das Land ist, sonst würde keine Demokratie mehr funktionieren und es würde immer nur eine Partei gewinnen. Nein es würde nur eine Partei geben.“ „Er ist schon wieder weg“, meint Eli nur und wirft mich mit Kissen ab. Dann komme ich wieder aus meinen Gedanken. „Hey, ist euch schon mal aufgefallen, wie das es voll wichtig ist sich klar zu machen, an was wir eigentlich so alles glauben?“, erwidere ich, wie genau ich darauf kam weiß ich nicht, irgendetwas muss sich in meinem Kopf beim ständigen wecken vermischt haben. Aber egal, das ist eine gute Frage. „Ich meine nur...“, setze ich schon wieder an, ohne die anderen auch nur mit einer Antwort beginnen zu lassen: „...wir könnten damit die Welt bestimmen, wenn wir nur genug Leute davon überzeugen an das Gleiche zu glauben wie wir. Oder wir glauben an so viel Zeug, was es eigentlich gar nicht gibt, und ich mein damit nicht Gott. Gerade mein ich Geld,

was ist das? Eigentlich nur ein Stück Papier, wir können damit nichts anfangen, außer vielleicht seinen Einkaufszettel darauf schreiben. Das wäre voll praktisch. Aber sonst kann man damit echt nichts anderes machen als zu bezahlen. Falls wir aber alle davon überzeugen würden nicht mehr an Geld zu glauben, gäbe es ein Riesenchaos. Keine Wirtschaft mehr, keine Schulden mehr und so weiter. Stellt euch doch mal vor!

Und das alles nur, weil irgendwer begonnen hat nicht mehr daran zu glauben. Danach eine Menge Leute davon überzeugt hat und so schnell geht es. Deshalb ist es voll wichtig, an was man eigentlich so selber glaubt, weil es alles andere verändern kann. Höre ich auf. Erst dann bemerke ich, dass ich alleine bin. Alle anderen sind in die Küche gegangen und unterhalten sich da weiter.

Autor: Christian Wolff